

## The Berlin years

Lotte Laserstein's predominant theme was people. Her works capture characters typical of her day: the fashionable female urbanite in the café, the young motorcyclist in full gear, athletic lasses playing tennis and girls applying make-up. She offers compelling close-ups of foreign faces encountered on the streets of cosmopolitan Berlin. She frequently explores the image of New Woman, in abundant self-portraits and in portraits of her friend Traute Rose. Working with Traute Rose, declared by Laserstein to be her "favourite model", inspired some of her best work, including some subtly composed artist/model duos and impressive female nudes.



Abend über Potsdam | Evening over Potsdam, 1930

At first sight Lotte Laserstein's unsentimental, precisely observed depictions betray a certain affinity to New Objectivity. And yet her paintings do not quite fit into this historical pigeonhole. She does not aim to expose social evils nor seek out sleazy or exotic subjects, she does not exaggerate or caricature, but creates from a sober vision of everyday life and with painterly sophistication. She draws playfully on the rich trove of art history, quoting, alluding, adding variations of her own. With equal command she borrows from the aesthetic vocabulary of current images, be it the photography of her day or the pictorial idiom of advertising. This unique blend results in paintings rooted strikingly in her own age, but which have lost nothing of their impact. For the most part, these are scenes of a quiet persistence with a soundless, motionless quality which is both fascinating and disconcerting. Laserstein's Realism, an interplay of distance and proximity, objectivity and sensitivity, monumentality and intimacy, is unparalleled in the art of the Weimar Republic; the "Roaring Twenties" have fallen silent, new-objective coolness gives way to an earnest, precognizant stillness percolated by subdued melancholy.



Ich und mein Modell | I and My Model, 1929/30

## A second life – Exile in Sweden

Following her exhibition in Stockholm's Galerie Moderne in 1937, Lotte Laserstein was commissioned to paint a number of high-ranking portraits. She also devoted more attention than ever before to landscapes. With her brightly coloured, delicate impressions of this new home, her atmospheric views of the archipelago and her sensitive brush drawings, the artist appealed to a broad public.

In a post-war period dominated by abstract art, the Realist Laserstein was inevitably sidelined. A personal and artistic crisis ensued, reflected in a series of impressive self-portraits. Through this intense self-exploration, Laserstein ultimately discovered new strength as an artist - and the vigour to continue producing work for almost forty more years.



Zwei Mädchen | Two Girls, 1927

## MUSEUM EPHRAIM-PALAIS

Poststraße 16 | 10178 Berlin  
Info-line (030) 24 002-162  
www.stadtmuseum.de

### Öffnungszeiten | Opening hours

7. November 2003–1. Februar 2004  
täglich außer montags | daily except Monday  
10–18 Uhr | 10 a.m.–6 p.m.  
am 24. und 31. Dezember 2003 ist das Museum geschlossen  
on 24 and 31 December 2003 the museum is closed

Eintritt | entrance fees 3,00 Euro | 1,50 Euro

### Verkehrsverbindungen | Public transport

S und U-Bahn Alexanderplatz, U-Bahn Klosterstraße, Bus 148, TXL

### Öffentlichkeitsarbeit | Public Relations

presse@stadtmuseum.de | Tel.: (030) 24 002-153

### Katalog | Catalogue

Zur Ausstellung erscheint ein reich illustrierter Katalog (deutsch/englisch) mit Werkverzeichnis auf CD-Rom bei Philo Fine Arts, Dresden  
Preis in der Ausstellung: 29 Euro | im Handel: 39 Euro  
The exhibition will be accompanied by a comprehensive catalogue in German and English, published by Philo Fine Arts, Dresden, with catalogue raisonné on CD-Rom  
Exhibition price 29 Euro | retail price 39 Euro

Eine Ausstellung des Vereins  
**DAS VERBORGENE MUSEUM**

in Zusammenarbeit mit der  
**STIFTUNG STADTMUSEUM BERLIN**  
unter der Schirmherrschaft der  
Kulturstaatsministerin Dr. Christina Weiss

Die Ausstellung wurde durch eine Zuwendung des  
HAUPTSTADTKULTURFONDS ermöglicht, unterstützt  
durch die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung  
und Kultur: Künstlerinnenprogramm

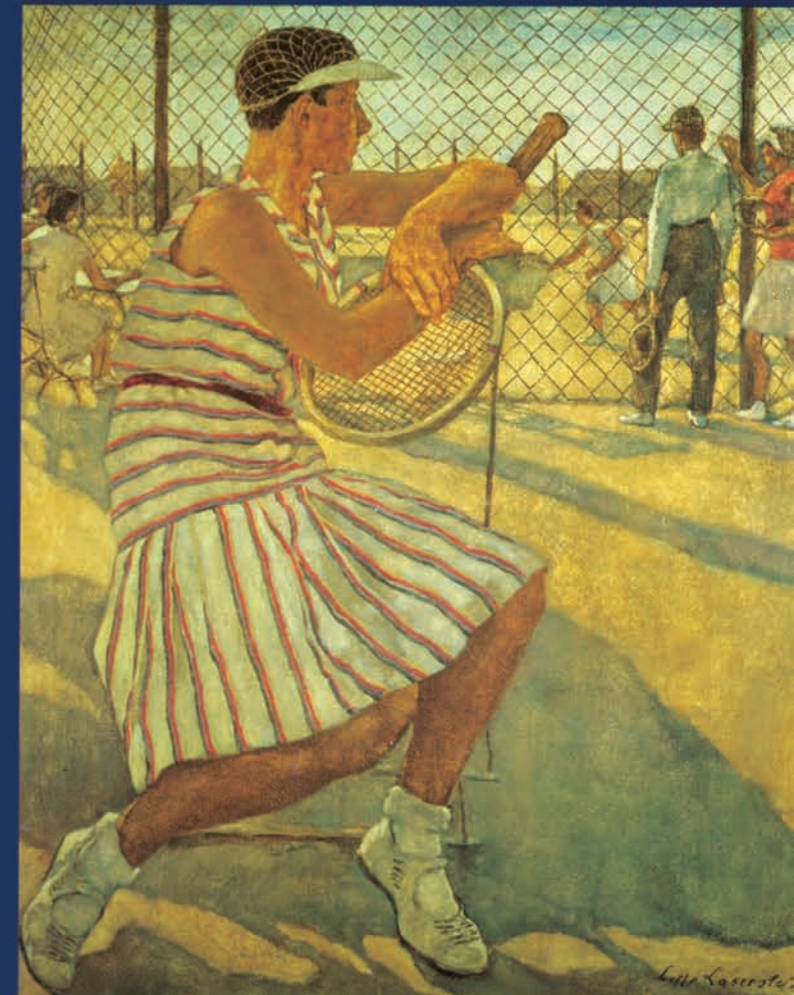
## DAS VERBORGENE MUSEUM

Dokumentation der Kunst von Frauen e.V.

Schlüterstraße 70 | 10625 Berlin  
Tel.: (030) 313 36 56  
www.dasverborgene-museum.de



Titelabbildung: Tennisspielerin | The Tennis Player, 1929



Lotte 1898–1993  
**Laserstein**

Meine einzige Wirklichkeit





Liegendes Mädchen auf Blau | Girl lying on Blue, ca. 1931

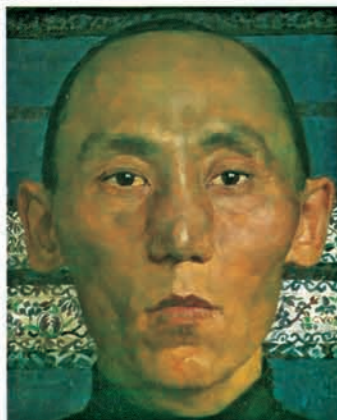
**Lotte Laserstein 1898–1993**

*Meine einzige Wirklichkeit*

Lotte Lasersteins künstlerische Laufbahn begann im Berlin der zwanziger Jahre. Als eine der ersten Frauen hat sie 1927 ihr Kunststudium an der Berliner Kunstakademie beendet. Rasch gelang es ihr, sich in der vielfältigen Berliner Kunstszene einen Namen zu machen. Die Feuilletons rühmten die junge Malerin als „leuchtendes Talent“ und man prophezeite ihr einen „glanzvollen Aufstieg“. Dieser jedoch scheiterte nur wenig später an den politischen Bedingungen. Von den Nationalsozialisten zur 'Dreivierteljüdin' erklärt, wurde Lotte Laserstein ab 1933 zunehmend aus dem Kunstleben ausgeschlossen.

Eine Ausstellung in der Stockholmer *Galerie Moderne* bot der Malerin 1937 die günstige Gelegenheit, Deutschland mit einem Großteil ihrer Bilder zu verlassen. Obwohl Lotte Laserstein im Exil weiterhin mit der Kunst ihren Lebensunterhalt verdienen konnte, war es ihr unter den materiell und psychisch belastenden Bedingungen letztlich nicht möglich, in gleicher Qualität mit der Arbeit fortzufahren. Die vor der Emigration entstandenen Berliner Bilder stellen daher aus heutiger Sicht den Höhepunkt des umfangreichen Œuvres dar. Sie stehen im Mittelpunkt der ersten Laserstein-Werkchau in Deutschland.

Mongole | Mongolian, ca. 1927



### Die Berliner Jahre

Das bevorzugte Thema Lotte Lasersteins war der Mensch. In ihren Bildern hielt sie die Typen ihrer Zeit fest: modische Großstädterinnen im Café, einen jungen Motorradfahrer in voller Montur, sportive Tennisgirls oder sich schminkende junge Mädchen. Mit eindringlicher Intensität schilderte sie die fremdländischen Gesichter, die ihr in den Straßen des kosmopolitischen Berlin begegneten. In zahlreichen Selbstbildnissen und in Portraits der Freundin Traute Rose befragte die Malerin zudem immer wieder das Bild der *Neuen Frau*. Die Zusammenarbeit mit Traute Rose, dem erklärten „Lieblingsmodell“ Lotte Lasersteins, inspirierte die Malerin zu einigen ihrer besten Bilder, darunter subtil komponierte Malerin-Modell-Darstellungen und weibliche Akte.



In meinem Atelier | In My Studio, 1928

Auf den ersten Blick stehen Lotte Lasersteins unsentimentalen, genau beobachteten Schilderungen der *Neuen Sachlichkeit* nahe. Und doch wollen die Bilder nicht recht in diese kunsthistorische Schublade passen. Der Malerin geht es nicht darum, gesellschaftliche Mißstände aufzuzeigen, sie sucht nicht das Verruchte und Exotische, überzeichnet und karikiert nicht, sondern gestaltet ihren nüchternen Blick auf die alltägliche Welt mit malerischer Raffinesse. Spielerisch bedient sie sich im reichen Fundus der Kunstgeschichte, zitiert, macht Anspielungen, variiert. Ebenso souverän greift sie parallel dazu auf das ästhetische Vokabular aktueller Bildwelten zurück. Sie nimmt die Bildsprache der zeitgenössischen Fotografie und Reklame auf. In dieser eigenwilligen Melange entstehen Bilder von bestechender Zeitgenossenschaft, die bis heute ihre Wirkung nicht verloren haben. Es sind stille, verharrende Szenen, deren Ton- und Reglosigkeit gleichermaßen faszinieren wie irritieren.

Lasersteins Realismus zwischen Distanz und Nähe, Sachlichkeit und Sensibilität, Monumentalität und Intimität sucht in der Kunst der Weimarer Republik seinesgleichen. Die „Roaring Twenties“ sind hier verstummt, neusachliche Coolness ist einer ahnungsvoll-ernsthaften Ruhe gewichen, die von einer verhaltenen Melancholie durchzogen wird.



Straße in Örebro | Street in Örebro, 1942

### Das zweite Leben – Exil in Schweden

Im Anschluß an die Ausstellung in der Stockholmer *Galerie Moderne* 1937 erhielt Lotte Laserstein zahlreiche hochkarätige Portraitaufträge. Daneben widmete sie sich mehr als je zuvor der Landschaftsmalerei. Mit den lichten und zarten Impressionen aus der neuen Heimat und stimmungsvollen Ansichten aus dem Schärengarten sowie sensiblen Pinselzeichnungen hatte die Malerin zunächst auch beim breiten Publikum Erfolg. In der von Abstraktion dominierten Nachkriegszeit jedoch geriet die konsequente Realistin ins künstlerische Abseits. Die daraus resultierende persönliche wie künstlerische Krise fand ihren Niederschlag in einer Reihe von Selbstbildnissen, in denen die Malerin den durch das Exil erlittenen Verlust thematisiert und in der Wiederholung früherer Motive neue Stärke zu gewinnen sucht.



Selbstportrait mit Katze | Self-Portrait with a Cat, 1928

**Lotte Laserstein 1898–1993**

*My Only Reality*

Lotte Laserstein's career as an artist began in the Berlin of the 1920s. In 1927 she became one of the first women to finish training at Berlin's Academy. She then rapidly made a name for herself in the multifaceted art world of the German capital. Feuilletons heralded her as a "shining talent" and predicted a "brilliant ascent", but this was soon thwarted by political developments. The National Socialists declared Lotte Laserstein a "three-quarter Jew", and from 1933 she was increasingly prevented from exercising her profession. An exhibition at Stockholm's *Galerie Moderne* in 1937 provided a propitious opportunity to leave Germany with a large body of her work. Although Lotte Laserstein continued earning a living from her art in exile, the economic and psychological strains were not conducive to upholding her former standards. Looking back today, her Berlin period stands out as the zenith of a prolific oeuvre. The Berlin works accordingly provide the focus for this first retrospective of an artist once almost totally consigned to oblivion.